

# Vaterländische Beiträge.

Nr.

Dresden, den 19. Juli 1816.

26.

Das Helligeschenk des Städtchen Schönck im Königl. Sachs. Voigtlande und die damit verbundenen Freiheiten desselben.

In rauher Gebirgsgegend liegt das kleine Städtchen Schönck, welches meist hölzerne Häuser hat und überhaupt mehr einem Dorfe, als einer Stadt gleicht. Die Einwohner sind zum Theil Instrumentmacher und liefern jährlich viele Tausend Violinen, Flöten, Pfeifen, Waldhörner, Trompeten etc. \*) Andere nähren sich von Mouffelinwebe-

rei, von Waldarbeiten, wie Harzen, Pechsieden, Holzhauen und Holzfahren; nur Wenige vom Feldbau, denn er ist nicht sonderlich ergiebig. Desto üppiger sind hier die Wiesen, welche eine vortrefliche Viehzucht gewähren.

Dieses Städtchen heißt aber ein Freistädtchen, weil es, wie Engelhardt in der 3ten Aufl. seiner Erdbeschr. Sachsens B. III. S. 155. sagt, vom Kaiser Karl IV. 1370. verschiedene Freiheiten, doch nur unter der Bedingung, erhielt: daß die damalige Häuserzahl — 150 — immer dieselbe bleibe. — Kurs. August bestimmte sie in der Folge auf 141, und so stark ist sie noch jetzt. Dafür darf aber auch kein Hausbesitzer sein Gebäude durch Anlage neuer Stuben vergrößern oder überbauen, sondern muß es ganz in dem Umfange lassen, welchen es hatte, als das Privilegium gegeben wurde. Ohne diese Einschränkungen hätte aber auch letzteres dem landesherrli-

\*) Wie wichtig dieser Industriezweig sey, sieht man unter andern daraus, daß in dem nahegelegenen Städtchen Neukirchen oder Markneukirchen von 1799. bis 1802. gegen 29000 Bund Violinsaiten, gegen 1000 Duzend verschiedene Saiten-Instrumente, gegen 7100 Stück Blas-Instrumente, gegen 1100 Duzend Violin- und Bassbogen etc. gefertigt wurden, und zwar — nach den, der Accise wegen, eingereichten Angaben. — — — Daher konnte wohl (heißt es in Engelhardts Erdbeschreibung Sachsens) August I., als die hiesigen Instrumentmacher eine Bittschrift um gewisse Erleichterungen eingaben, im Eifer sagen: Wir

wollen es den Leuten nicht abschlagen, denn wenn die auf ihren Geigeln und Pfeifeln darüber zu lamentiren anfangen, so müßte wohl die Hälfte unsers Voigtlandes vor Angst davon laufen.